



Trotz Gaskrise: Bundesregierung setzt weiter auf Gas-Großkraftwerke und Gas-Pipelines

**Energiepolitik der Regierung in der Sackgasse
Grüne fordern neue Leitlinien für österreichische Energiepolitik**

mit

Abg. z. NR. Werner Kogler
stv. Klubobmann

Jänner 2009

Kurzfassung

Die aktuelle Versorgungskrise bei Erdgas belegt drastisch die fatale Abhängigkeit Österreichs von diesem Energieträger. Die Energiepolitik der Bundesregierung zeigt keinerlei Ansätze, dieser Entwicklung gegen zu steuern, im Gegenteil:

- Regierungsprogramm forciert den Bau weiterer Großkraftwerke und Gasleitungen und sieht den Abbau von Umweltstandards in den Genehmigungsverfahren vor
- Zusätzliche Gaskraftwerke und mangelnde Effizienzvorgaben etwa im Gebäudebereich werden den Gasverbrauch und die Auslandsabhängigkeit Österreichs dramatisch erhöhen: Die Prognosen gehen von einem Zuwachs von rd. 50 % bis 2020 aus.
- 11 neue Gaskraftwerke mit über 6.000 MW stehen zur Diskussion. Sie würden 4 Mrd. Euro kosten und 6 Mrd. m³ Erdgas jährlich brauchen – das wären drei Viertel des derzeitigen Jahresverbrauchs!
- Nebenprodukt: 12 Mio. t CO₂-Emissionen: Das zementiert auch Österreichs falschen Weg beim Klimaschutz und steht im Widerspruch zu den EU-Zielen
- Gewaltige Investitionssummen in Milliardenhöhe für Gaskraftwerke und -leitungen, gleichzeitig Knauern bei Investitionen etwa in Sanierung und Ökostromausbau
- Verschenkte Chancen auf grüne Investitionen und zehntausende grüne Arbeitsplätze in Österreich
- Fragwürdige Energie-Außenpolitik und Vertragsgestaltung der Erdgaslieferverträge, wenn ein Vertragspartner einfach nicht liefert – wo bleiben die Konsequenzen?

Die Grünen verlangen daher ein längst überfälliges, radikales Umdenken in der österreichischen Energiepolitik. Es braucht neue Leitlinien, die weit über das hinaus gehen, was sich die Regierung in ihrem Programm vorgenommen hat:

- Ziel einer nachhaltigen Energiepolitik muss der Ausstieg aus fossilen und nuklearen Energieträgern sein: sie verknappen sich, werden teurer, ihre Versorgung ist nicht gesichert und sie verursachen den Klimawandel
- Der Schlüssel dazu ist der effiziente Einsatz von Energie, er muss die oberste Priorität haben in einer dezentralen Energieversorgung mit lokaler Wertschöpfung
- Die Nutzung von Erdgas ist lediglich eine Übergangstechnologie auf dem Weg zu einer nachhaltigen Energiewirtschaft
- Seine Nutzung soll z.B. speziellen industriellen Zwecken vorbehalten werden, lediglich als auslaufende Übergangstechnologie auch in Kraftwerken mit Kraft-Wärmekopplung
- Gas ist zu wertvoll um einfach verheizt zu werden, der Heizungsbedarf muss erst reduziert und dann mit erneuerbaren Energieträgern gedeckt werden. Die 100-prozentige erneuerbare Deckung des Wärmebedarfs ist bis 2030 möglich.
- Investitionen müssen in die Zukunft gerichtet werden: Die jetzt notwendigen Investitionen müssen insbesondere in Zeiten der Krisen und als Lehre aus den Krisen (Finanz/Wirtschaft/Klima/Energieversorgung) in den Strukturwandel investiert werden, und nicht in „Business-as-usual“
- Es muss ein koordinierter Energieplan für Österreich erstellt werden, der ökologisch und sozial verträglich sowie wirtschaftskompatibel ist und strategisch den Umbau zu einer nachhaltigen Energieversorgung vorgibt. ExpertInnen und NGOs müssen dazu mit einbezogen werden

Erdgasverbrauch: weiter steigend

Der Erdgasverbrauch in Österreich betrug 2007 rd. 8,1 Mrd. m³ jährlich, der bisher höchste Verbrauch datiert aus 2005 mit 10,5 Mrd. m³. Wesentliche Einflussgrößen sind dabei die Konjunkturlage und Witterung (Heizenergieverbrauch und Stromerzeugung aus Erdgas). Seit 1990 stieg der Verbrauch um 35 %, und der Anstieg wird sich fortsetzen: Das WIFO geht von

einem Anstieg auf 12 Mrd. m³ bis 2020 aus, in der Langfristplanung der Gaswirtschaft liegt der erwartete Wert tendenziell noch höher. Das entspricht einem **Anstieg um 50 %!**

Der Gasverbrauch macht rund ein Fünftel des gesamten Energieverbrauchs in Österreich aus. Je ca. ein Drittel wird von Kraftwerken und der Industrie verbraucht, rund ein Fünftel in Haushalten. Der Rest verteilt sich auf den Dienstleistungs-, den Transport und den Energiesektor sowie auf nichtenergetischen Verbrauch. Insgesamt wird rund ein Viertel des Gases für Heizzwecke verwendet.

Ursachen für den prognostizierten dramatischen Anstieg des Gasverbrauchs sind neben dem Anstieg des Verbrauchs in der Industrie und in Haushalten vor allem die Vielzahl von geplanten Gaskraftwerksneubauten.

Fehlinvestitionen in Gaskraftwerke und Gasleitungen

Im aktuellen Regierungsprogramm wird voll auf den Energieträger Erdgas gesetzt: „Korridore und andere Rahmenbedingungen für ausreichend dimensionierte Strom- und Gasleitungen“ sollen geschaffen werden und ihre Genehmigungsverfahren beschleunigt werden. Im Lichte der bereits jetzt nicht EU-konformen Umweltverträglichkeitsprüfung droht damit eine weitere **Demontage dieser Umweltstandards.**

In der Langfristplanung für Erdgasleitungen aus dem Jahr 2007 in Österreich sind bereits 11 neue Gaskraftwerks-Projekte mit **6.200 MW** elektrischer Leistung enthalten. Sie befinden sich teilweise erst im Konzeptstadium, einige davon sind bereits beschlossene – und genehmigte – Sache. Selbst wenn nicht alle angedachten Projekte realisiert werden: Die Regulierungsbehörde E-Control rechnet aber mit der Errichtung von 4.000 MW. Würden alle diskutierten Gaskraftwerke errichtet hätten sie einen **Investitionsbedarf von über 4 Mrd. Euro¹**. Zum Vergleich: 2007 waren in Österreich Kraftwerke mit einer Leistung von knapp 19.460 MW installiert, rund 3.100 MW davon in Gaskraftwerken.

An einigen der diskutierten Anlagen kann auch die anfallende Abwärme nicht genutzt werden, das ist eine Verschwendung der wertvollen Ressource Erdgas.

Der Gasverbrauch dieser Kraftwerke ist enorm: Beispielsweise wird das Kraftwerk Mellach bei Graz mit 832 MW, dessen Bau beschlossen ist, im Volllastbetrieb über 140.000 m³ Gas pro Stunde verbrauchen, das entspricht dem Jahresverbrauch von 100 Haushalten. Umgelegt auf die Kraftwerkspläne würde das einen **zusätzlichen Gasverbrauch von über 6 Mrd. m³** pro Jahr bedeuten – das sind **drei Viertel des derzeitigen Jahresverbrauchs** Österreich – und würde die **Abhängigkeit von Erdgas** dramatisch erhöhen!

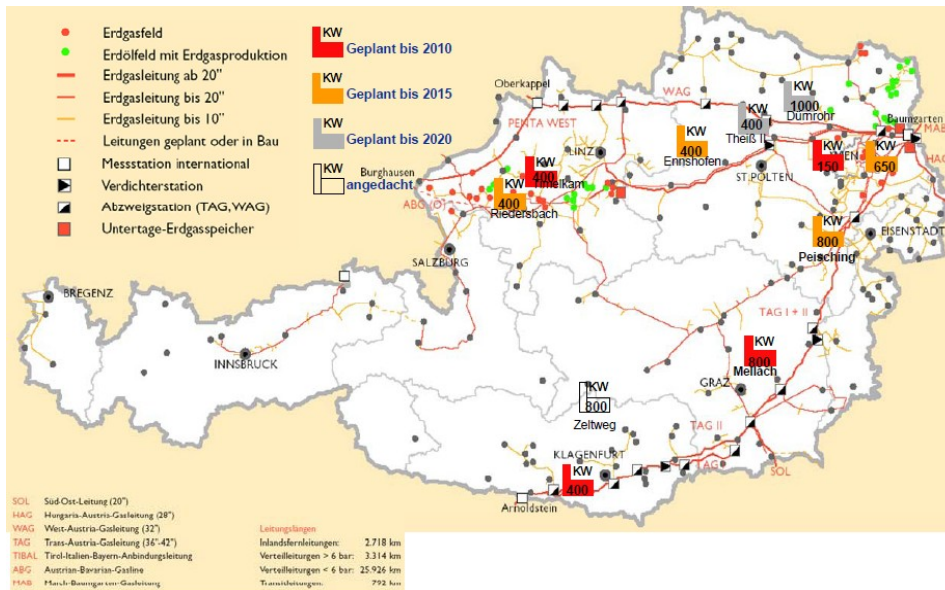
Nebenprodukt: Zusätzlich über **12 Mio. t CO₂-Emissionen** pro Jahr!²

Standort	Leistung
Mellach, Steiermark	800 MW
Zeltweg, Steiermark	800 MW
Klagenfurt, Kärnten	400 MW
Timelkam, OÖ	400 MW
Riedersbach, OÖ	400 MW
Ennshafen, OÖ	400 MW
Theiß II, NÖ	400 MW
Dürnrrohr, NÖ	1.000 MW
Peisching, NÖ	400 MW
Simmering, W	150 MW
Simmering, W	650 MW

¹ Bei spezifischen Investitionskosten von 650 EUR/kW installierter el. Leistung

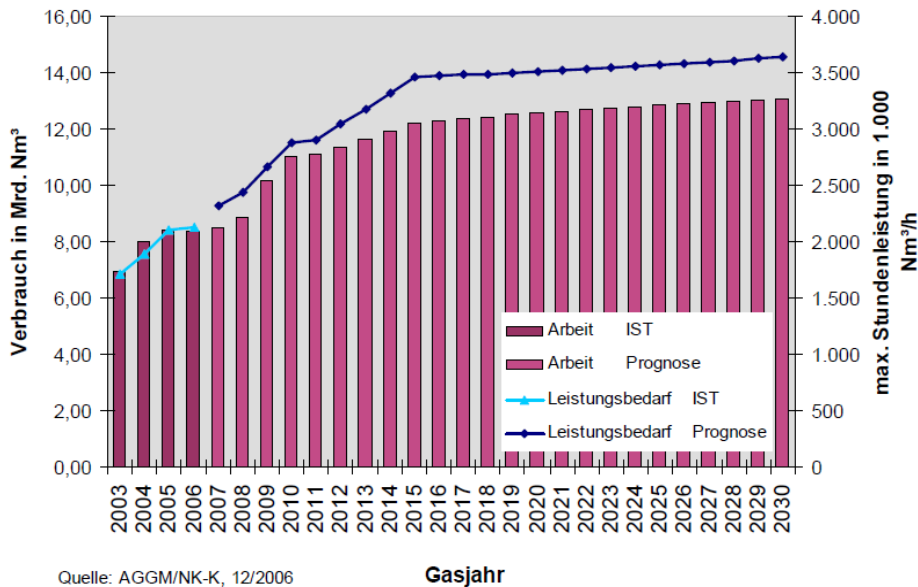
² Erdgasbedarf von GuD-Anlagen, 6.000 Volllaststunden, Emissionsfaktor Erdgas: 55 t/TJ

Quelle: E-Control, 2007



Quelle: E-Control, 2007

In der Langfristplanung der Gasversorger sind diese Projekte bereits mit einbezogen. Die folgende Abbildung zeigt, dass sich der jährliche Gasverbrauch in der Regelzone Ost (Österreich ohne Tirol und Vorarlberg) von derzeit rund 8 Mrd. m³ um 50 % auf über 12 Mrd. m³ erhöhen würde.



Quelle: AGGM/NK-K, 12/2006

Quelle: E-Control, 2007

Notwendig werden würden damit auch **zusätzliche Gasleitungskapazitäten** in Österreich, die ebenfalls bereits geplant bzw. teilweise schon gebaut werden, wie etwa

- Ausbau der Südschiene (von 30 auf 80 cm Durchmesser) in NÖ über den Semmering Bruck in der Steiermark³
- Ausbau der Westschiene von Gänserndorf bis Amstetten⁴

³ EVN, Ausbau der Südschiene von Gänserndorf zum Semmering (120 km), Energie Steiermark vom Semmering nach Bruck

⁴ EVN, 150 km

Die E-Control beziffert die Investitionen in Gasleitungen in den nächsten Jahren mit rd. **450 Mio. Euro**. Nicht enthalten sind hier die Kosten der Verstärkung bestehender Transitleitungen und die geplante Tauerngasleitung:

- Neubau Tauerngasleitung: 260 km, 1,3 Mio. m³ pro Stunde Durchsatz, Kosten: **900 Mio. Euro**, derzeit in Planung
- Verstärkung TAG (Trans Austria Gasleitung, von Baumgarten (NÖ) bis zur italienischen Grenze, 377 km)⁵
- Verstärkung und tlws. Neubau WAG (West-Austria-Gasleitung) von Baumgarten (NÖ, slowakische Grenze) bis Oberkappel (OÖ, deutsche Grenze) bis 2011
- Penta-West-Gas Pipeline: Erhöhung der Kapazität

Summa summarum: **Ein milliardentiefes Investitionsgrab** für eine Infrastruktur, die das Wachstum des Energieverbrauchs und der Energieabhängigkeit unterstützt und nicht für eine zukunftsfähige Entwicklung des Energieverbrauchs – Stichwort Effizienz – und dessen nachhaltige Deckung – erneuerbare Energie – zur Verfügung steht.

Erdgasaufbringung: Steigende Importabhängigkeit, fehlende Strategie

Kaum ein Fünftel des österreichischen Erdgasverbrauchs werden in Österreich gewonnen, aktuell sind es rund 18 %. Der überwiegende Rest wird importiert, 2007 stammten 75 % der Importe aus Russland, 15 % von deutschen und 10 % von norwegischen Anbietern.

Die **Importpreise für Erdgas** sind dramatisch gestiegen: Von Jahresbeginn 2008 bis Oktober um rund 30 % und damit seit der Marktöffnung im Oktober 2002 um über **140 %**. Österreich zahlte 2006 rund 1,8 Mrd. für Erdgasimporte. Diese Zahlungen werden drastisch ansteigen – aufgrund steigender Importpreise⁶ und steigender Importmengen: Allein von Jänner bis September 2008 **stiegen die Ausgaben für Erdgasimporte um fast 50 %** gegenüber derselben Periode im Vorjahr.⁷

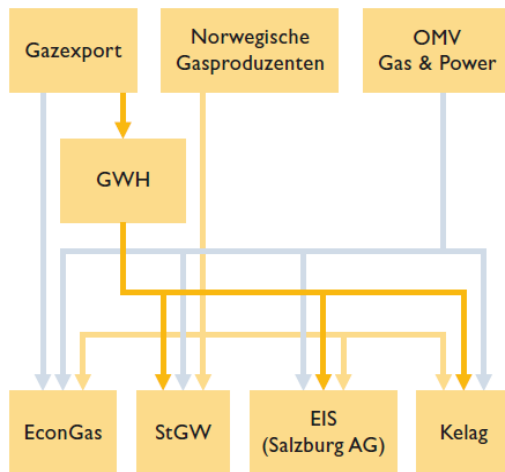
Bei den Erdgasimporten hängt **Österreich am Tropf der Gazprom**: Als erstes europäisches Land hat Österreich bereits 1968 langfristige Gaslieferverträge mit der damaligen Sowjetunion abgeschlossen. 2006 wurden diese Verträge erneuert und mit Gazprom bis 2027 abgeschlossen. Sie erfassen eine Lieferung von jährlich 7 Mrd. m³ nach Österreich. Die 100 %-Gazprom-Tochter Gazexport liefert 5 Mrd. m³ davon direkt an Econgaz, eine Tochtergesellschaft von OMV und fünf Landes- bzw. kommunalen Gasversorgern. Der Rest geht über den Zwischenhändler GWH an die anderen Landes-Gasversorger im Osten Österreichs. Daneben bestehen Verträge mit norwegischen Produzenten und der Gasgesellschaft OMV Gas&Power sowie Direktbezugsverträge mit der Gasfördertochter der OMV.

Große Geheimnisse bestehen um den **Inhalt dieser Gaslieferverträge**: Wie kann es sein, dass der Vertragspartner Gazprom nicht liefert und Sanktionen dafür nicht in den Raum gestellt werden? Eine Frage, die auch an die Regierung als Vertreterin des OMV-35 %-Eigentümers ÖIAG zu stellen ist.

⁵ Nach dem Bau einer dritten Röhre (TAG Loop II (2000-2006)) erfolgt nun eine weitere Kapazitätsausweitung durch die Errichtung zweier neuer und die Verstärkung bestehender Verdichterstationen (OMV Gas)

⁶ Der Erdgasimportpreis lag 2006 noch 70 Prozentpunkte unter jenem vom Oktober 2008. Daten der E-Control

⁷ Lt. Statistik Austria, 2008



Quelle: E-Control, 2008

Die Strategie der Regierungen erschöpft sich offensichtlich in der Versorgungssicherung durch Ausbau der Gasleitungsnetze und in einer Diversifizierung der Gaslieferantenländer und der Lieferrouten. Zentrales Projekt stellt dabei neben Plänen für Flüssiggasterminals die sog. Nabucco-Pipeline dar, die Gas aus dem kaspischen Raum nach Österreich liefern soll. Kritisch daran ist, dass damit die **Abhängigkeit von Erdgas prolongiert** wird und es fraglich ist, inwieweit die Sicherheit der Versorgung damit gehoben werden kann: Um Nabucco von Russland unabhängig auszulasten wird als **wichtiges Lieferland auch der Iran** in Betracht gezogen – er ist ebenfalls Teil des sich bildenden Gaskartells (siehe unten).

Erdgasversorgung: EU gegen Gaskartell?

Experten kritisieren, dass in der EU trotz Bemühungen kein Erdgasmarkt besteht. Einzelne Länder fahren eigenen Strategien – wie etwa Österreich mit der Nabucco-Pipeline und langfristigen Gazprom-Verträgen – und machen sich damit von monopolartigen Anbietern abhängig.

Dieser Effekt könnte sich verstärken, wenn das von Russland betriebene **Gaskartell** bestehend aus den Ländern mit den wesentlichsten Gasreserven, tatsächlich zustande kommt. Anlässlich einer Tagung dieser Staaten im Dezember 2008 rief Putin das „**Ende der Ära des billigen Erdgases**“ aus.⁸

Eine Studie von A.T. Kearney zeigt dass sich der Erdgasverbrauch der EU bis 2020 von 514 Mrd. auf 650 Mrd.m³ (+26%) steigern wird, während die Eigenproduktion von 247 auf 140 Mrd.m³(-43%) sinkt. Damit würden die notwendigen Importe von 267 auf 510 Mrd. m³ (+91%) steigen, der **zusätzlicher Importbedarf wäre 243 Mrd.m³**. Derzeit sind zusätzliche Pipelines geplant, sie könnten aber – selbst wenn sie alle gebaut würden – **nicht einmal die Hälfte** dieses zusätzlichen Bedarfs abdecken:

- North Stream Kapazität: 55 Mrd. m³/Jahr
- South Stream: 30 Mrd. m³/Jahr
- Nabucco: 30 Mrd. m³/Jahr

⁸ APA; 23.12.2008. Das Kartell soll aus dem Gas Exporting Countries Forum (GECF) heraus entstehen. Dessen Mitglieder sind: Algerien, Bolivien, Brunei, Ägypten, Äquatorial Guinea (Beobachter), Indonesien, Iran, Libyen, Malaysia, Nigeria, Norwegen (Beobachter), Qatar, Russland, Trinidad & Tobago, Vereinigte Arabische Emirate, Venezuela